

Workshop

Politik und Schauspiel: Denis Diderot

2. Dezember 2016
IFK
Reichsratsstraße 17, 1010 Wien

Ist der versierte Schauspieler ein gefährliches Chamäleon, welches sich charakterlos stets auf die Seite der Mächtigen stellt oder aber besonders fähig, auf die Bedingungen einer komplexen, freien und solidarischen Gesellschaft zu reagieren?

Der Lektüre-Workshop rückt Diderots 1830 posthum veröffentlichtes „Paradox über den Schauspieler“ ins Zentrum und lässt Personen der Politischen Philosophie dazu zu Wort und miteinander ins Gespräch kommen.

Diderots Text beschreibt die Schauspielkunst als eine radikal rationale. Der kompetente Schauspieler fühlt sich nicht in die Figuren ein, sondern er beobachtet jene genau und ahmt präzise nach, was er zu spielen hat. In Bezug auf Aufmerksamkeit, Phantasie und Urteilkraft ist der Schauspieler anderen weit überlegen. Er begreift das Andere, was er zu verkörpern hat, so ausgezeichnet, weil er auf der Bühne in bemerkenswerter Weise Selbstlosigkeit und Selbstdisziplin, die Annäherung an das Andere und gleichzeitig höchste Distanz dazu verbindet. Diderot selbst fasst diese widersprüchliche Haltung des Schauspielers nicht nur als eine künstlerisch interessante auf, sondern auch als eine politisch relevante. Wie ist das zu verstehen? Kann der heute vorwiegend unter ästhetischen Gesichtspunkten diskutierte Text von Diderot darüber hinaus auch als eine politische Stellungnahme gelesen werden? Beinhaltet Diderots Überlegungen allenfalls einen zu beachtenden Beitrag zu aktuellen, demokratietheoretischen Debatten?

IFK	Fr., 2. Dez. 2016
09.30	Begrüßung Johanna Richter
	Einführung Christine Abbt
	PANEL I Moderation: Sophie Loidolt
10.00	Alexander Honold Hypokrisie. Zweite Stimme und theatrale Verkörperung bei Diderot
11.00	Kaffeepause
11.30	Susanne Schmieden Est-ce qu'il y a une sensibilité artificielle? – „Künstliches Gefühl“ als wirkungsästhetisches Paradox
12.30	Mittagspause

	PANEL II Moderation: Helmut Lethen
14.00	Anna Goppel Schauspiel, Täuschung und Demokratie
15.00	Michael Festl Emotionale Intersubjektivität. Politische Implikationen der Entzauberung des „Real Thing“ bei Diderot und Henry James
16.00	Kaffeepause
16.30	Robin Celikates „... wie eine Horde Wilder zu einer Versammlung zivilisierter Menschen.“ Diderots Kritik des politischen Enthusiasmus und ihre Grenzen
17.30	Ende

KONZEPTION

Christine Abbt (Philosophisches Seminar, Universität Luzern)

TEILNEHMERINNEN

Christine Abbt (Philosophisches Seminar, Universität Luzern)

Robin Celikates (Institut für Philosophie, Universität Amsterdam)

Michael Festl (School of Humanities and Social Sciences, Universität St. Gallen)

Anna Goppel (Institut für Philosophie, Universität Bern)

Alexander Honold (Deutsches Seminar, Universität Basel)

Helmut Lethen (Kunstuniversität Linz)

Sophie Loidolt (Institut für Philosophie, Universität Kassel/Institut für Philosophie, Universität Wien)

Susanne Schmieden (Philosophisches Seminar, Universität Luzern)